



*Hygiene muss sein!
Eine Amazone genießt
ihre Dusche.*

Partnervermittlung für Papageien

Die Getika-Stiftung hat Christine Zehnder für ihre Verdienste als Mittler zwischen Mensch und Tier den Stiftungspreis verliehen. Zehnder setzt sich seit Jahren für eine Tierart ein, die bis anhin vernachlässigt wurde – die Papageien.

Papageien gehören in die Freiheit, nicht in Gefangenschaft. Punkt!» Christine Zehnders deutliche Worte irritieren. Aber man merkt sehr schnell: Sie spricht aus Erfahrung. Aus der Erfahrung im Umgang mit diesen sensiblen Zeitgenossen, die hohe Ansprüche an ihre Halter stellen. Die farbenprächtigen und sprachbegabten Exoten haben es ihr schon länger angetan. Als stolze Papageienhalterin wurde sie vor Jahren angefragt, ob sie einen obdachlos gewordenen Papagei bei sich aufnehmen würde. Das tat sie. Als dann immer mehr Anfragen kamen, konnte sie nicht anders: Sie musste eine Lösung für diese Tiere finden.

Gemeinsam mit Papageien-Züchter Rolf Wenger gründete sie die Auffangstation für Papageien und Sittiche (APS), die heute in Matzingen TG beheimatet ist. Das war vor

sieben Jahren. Dieses Jahr erhielt sie als Anerkennung für diese Pioniertat und ihre Aufklärungsarbeit rund um die Papageien den Stiftungspreis der Stiftung Getika im Wert von 10 000 Franken überreicht. «Das Geld werden wir in Information und Schulung investieren», sagt Zehnder. «Viele Menschen wünschen sich einen Papagei, wissen aber nicht, dass sie wegen des Tierschutzgesetzes gleich zwei nehmen müssen. Papageien sind Schwarmtiere und sollten deshalb mindestens zu zweit gehalten werden.»

Die Papageienpension gibt den Tieren auf Lebzeiten ein neues Zuhause

Wer sich überlege, einen Papagei zuzulegen, der sollte sich von den Spezialisten der APS beraten lassen. «Ein Papagei kann sehr alt werden, ist laut, macht viel Dreck und kostet viel Geld», sagt Zehnder. Deshalb lädt die APS Interessierte nach Matzingen ein, wo sie sich ein erstes Bild von den Tieren machen können. Dies alles, um zu verhindern, dass die Besitzer der Tiere überdrüssig werden oder sie falsch halten. Fehlhaltungen bewirken bei den Tieren oft Federrupfen, Schreien und aggressives Verhalten. Solche Tiere haben

in der Auffangstation ein neues Zuhause bekommen – und zwar auf Lebzeiten.

220 Vögel sind es derzeit. Und täglich kämen neue Anfragen. «Aber wir können nicht jeden Vogel behalten», sagt Zehnder. Dazu fehle schlicht der Platz. Zudem müsse jedes Tier finanziert werden. Ein Papagei verursacht jährliche Kosten von 750 Franken. Darin inbegriffen sind Futter, Tierarzt, Raummiete und Personalkosten. Eine Papageien-Patenschaft wird für 250 Franken pro Jahr angeboten. Jeder Halter, der seinen Papagei

Stiftung Getika

Die Getika-Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, in Zusammenarbeit mit dem Zoo Zürich in gemeinnütziger Art dem Wohl der Tiere zu dienen und zum Verständnis von Mensch und Tier beizutragen. Sie möchte zum Beispiel ausserordentliche persönliche Leistungen zugunsten von Tieren, zur Verbesserung der Haltung und Erhaltung derselben gebührend belohnen. Der Stiftungspreis in Höhe von 10 000 Franken wird jährlich verliehen. www.getika.ch

Bilder: APS

zur Auffangstation bringt, wird gebeten, die Patenschaft für sein Tier zu übernehmen. «Es ist zwar nicht Pflicht, aber wir würden es sehr begrüßen, wenn sich die bisherigen Halter unserer Arbeit gegenüber erkenntlich zeigen würden», sagt Zehnder. Die fehlenden 500 Franken versucht die APS mittels Spenden einzunehmen.

Wer sich für eine Patenschaft für einen Papagei oder für einen Sittich (150 Franken) entscheidet, wird automatisch Mitglied des Vereins APS. Sein Tier darf sich der Pate selber auswählen. Zudem wird er einmal im Jahr zu einem sogenannten Patentag eingeladen, an dem er das Tier besuchen kann. Selbstverständlich kann er dies auch zu anderen Zeiten tun, dann jedoch nur gegen Voranmeldung. Und ebenfalls jährlich findet ein Tag der offenen Tür statt, zu dem der Pate eine Einladung erhält.

Die beiden Papageien sollten in etwa gleich alt sein

Die Bestimmungen im Tierschutzgesetz verbieten die Einzelhaltung von Papageien. Deshalb seien viele Papageienhalter auf Partnersuche für ihr Tier, sagt Zehnder. Da diese Vögel bereits ein gewisses Alter erreicht hätten, sei der Kauf eines Jungvogels nicht zu empfehlen. Zehnder und ihre Mitstreiter bei der Auffangstation hatten dazu eine interessante Idee, die mangels Platz jedoch noch nicht umgesetzt werden konnte: eine Partnervermittlung für Papageien. Und das geht so: Nicht der Mensch sucht den Partner für seinen Papagei aus, sondern das Tier selber wählt sich seinen Partner fürs Leben. Dazu bringt der Halter seinen Papagei nach Matzingen, wo er zwecks Kontaktaufnahme in die Voliere gesetzt wird. Wenn sich ein Pärchen gefunden hat, kann sich der Halter mit seinem alten und dem neuen Papagei auf den Heimweg machen.

Die Anfragen nach Zweitvögeln hätten in letzter Zeit extrem zugenommen, sagt Zehnder. Diese Vergesellschaftung vor Ort beträfe jedoch nur Papageien, die neu in die Station kämen. Die alten Vögel mit einem Pensionsvertrag auf Lebenszeit würden von diesem Liebeskarussell ausgeschlossen bleiben.

Die Auffangstation leistet Aufklärungsarbeit an Schulen und hilft bei Problemen zwischen Tier und Halter. Zehnder möchte die Öffentlichkeit in Bezug auf die Haltung von Papageien und Sittichen sensibilisieren. Die Erfahrungen der letzten sieben Jahre hätten ihr deutlich gezeigt, dass diese exotischen Vögel in die Freiheit gehören. «Wer kann schon artgerechte Volieren für zwei Papageien bieten?», fragt sie. «Das braucht Platz, mindestens 2 x 2 Meter sind für Arten wie Graupapageien und Amazonen Pflicht; alles andere ist untragbar.»

Eine grosse Vision, die Zehnder verwirklichen will, ist ein Vogelpark im Freien. Dort möchte sie alles zeigen, was es braucht, um diese Vögel halten zu können. Bis jetzt sind die Tiere in einer Fabrikhalle untergebracht. Da drin ist es zwar hell, aber sie befinden sich nicht unter freiem Himmel. *Philipp Muntwiler*



Die Papageien lieben die von einem APS-Mitarbeiter gebastelten Spielzeuge.